Bilder : die Gemeindeschwester ist für die Gemeinden ihres Arbeitsgebietes überall ein wahrer Segen

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **66 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

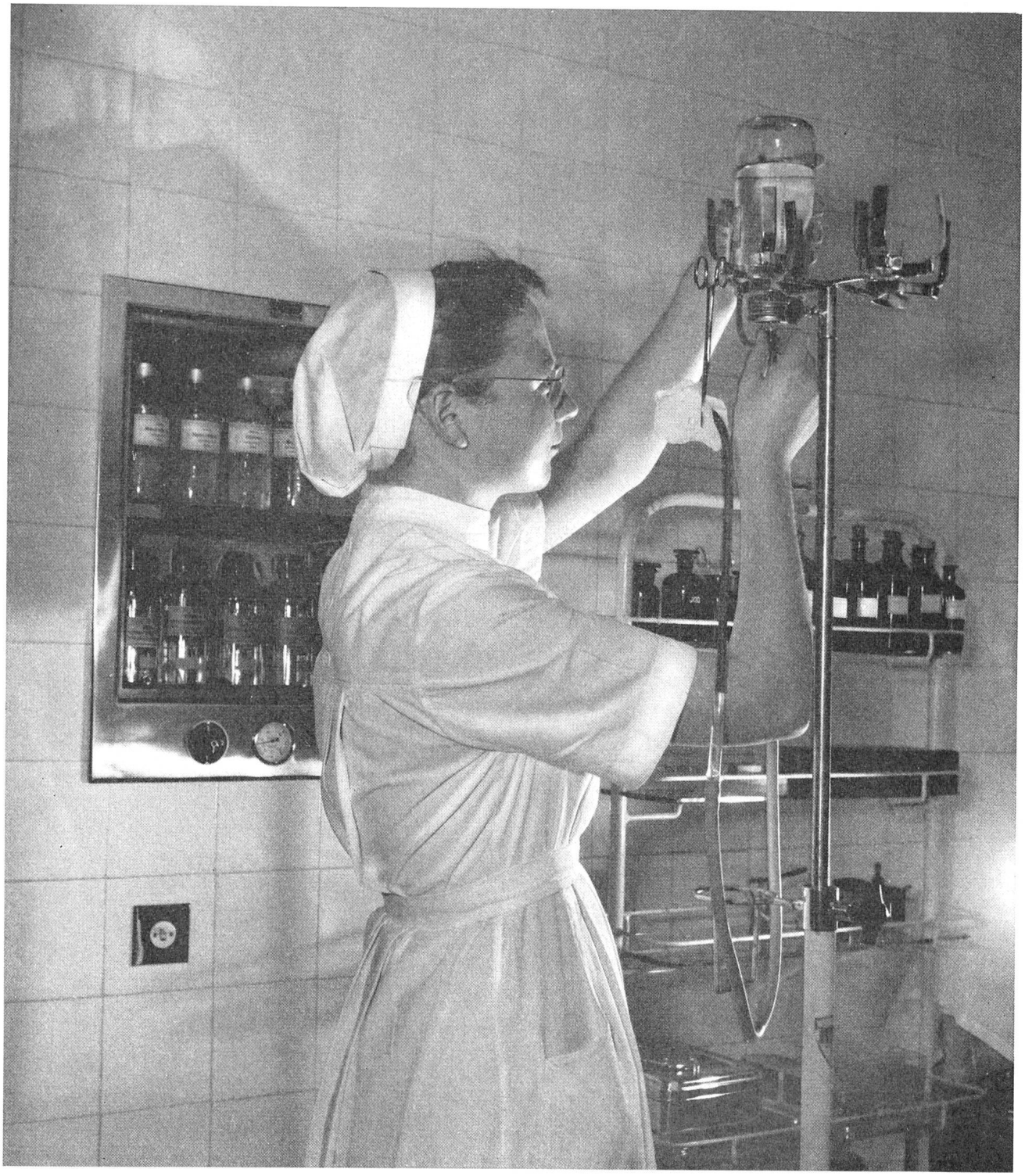
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Gemeindeschwester ist für die Gemeinden ihres Arbeitsgebietes überall ein wahrer Segen.

Fotos
Hans Steiner Bern

Oft pflegt sie in den Bauerndörfern nicht nur die Menschen, sondern überwacht auch die vom Tierarzt angeordnete Pflege der Haustiere.



Fotos Hans Steiner, Bern

Eine Schwester bereitet eine Infusion vor, mit der einem schwerkranken Patienten, der nicht selbst trinken darf, künstlich Flüssigkeit zugeführt wird.

Die Oberschwester betreut nicht nur die winzigen Erdenbürger im Säuglingszimmer des Spitals, sondern mit der gleichen Mütterlichkeit auch die jungen Schwesternschülerinnen.

Eine Oberschwester gibt einer ihrer Mitarbeiterinnen die für den Tag benötigten Medikamente heraus.

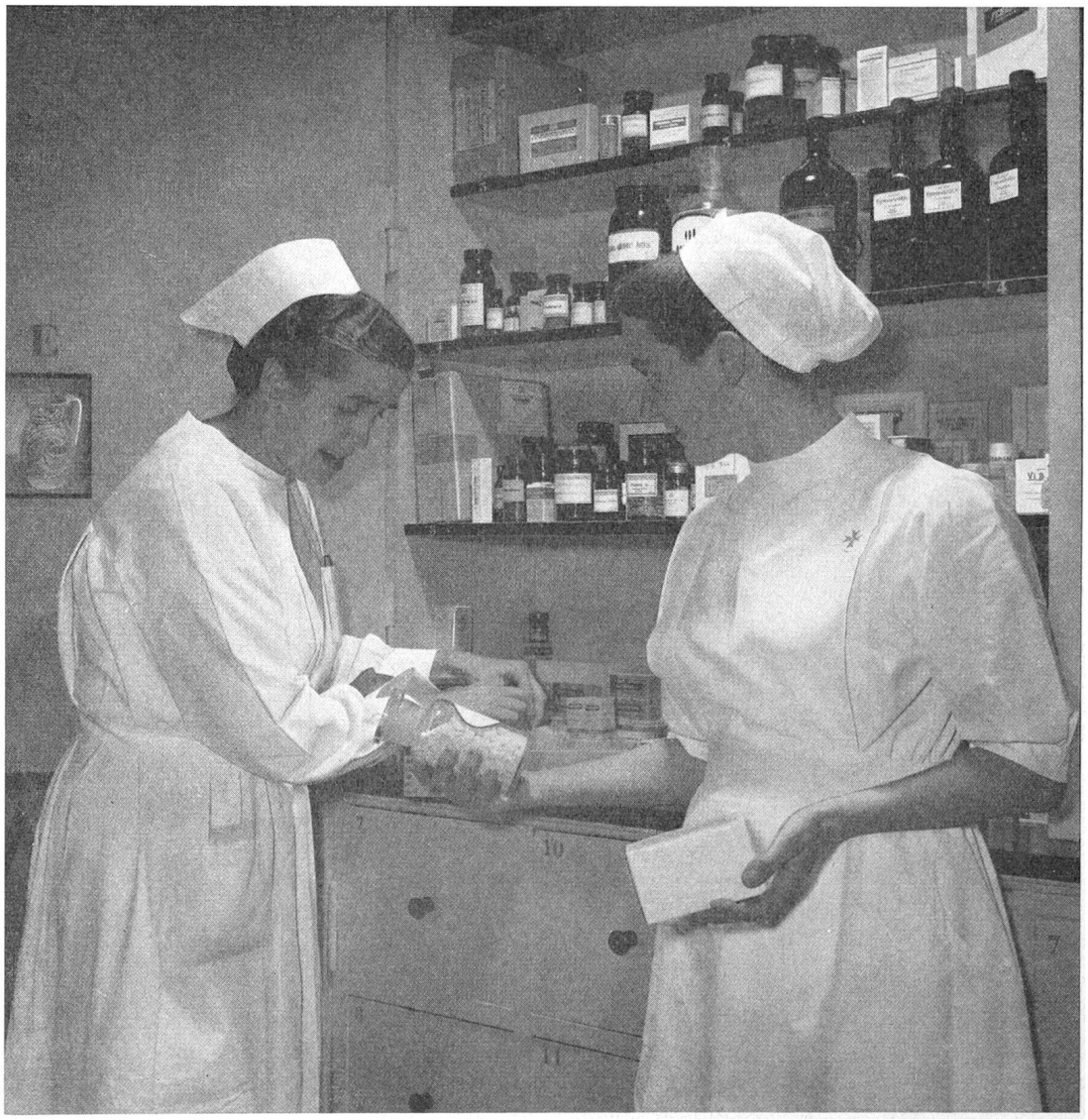


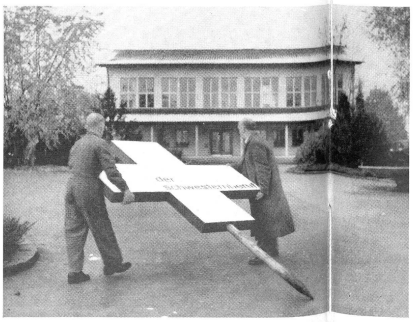
Bild Mitte oben: Die Ausstellung des Schweizerischen Roten Kreuzes «Der Schwesternberuf» wandert von Ort zu Ort. Am neuen Ort muss sie jeweils wieder aufgebaut, nach einer Reihe von Tagen wieder auseinandergenommen und verladen werden, um an den nächsten Ort zu rollen.

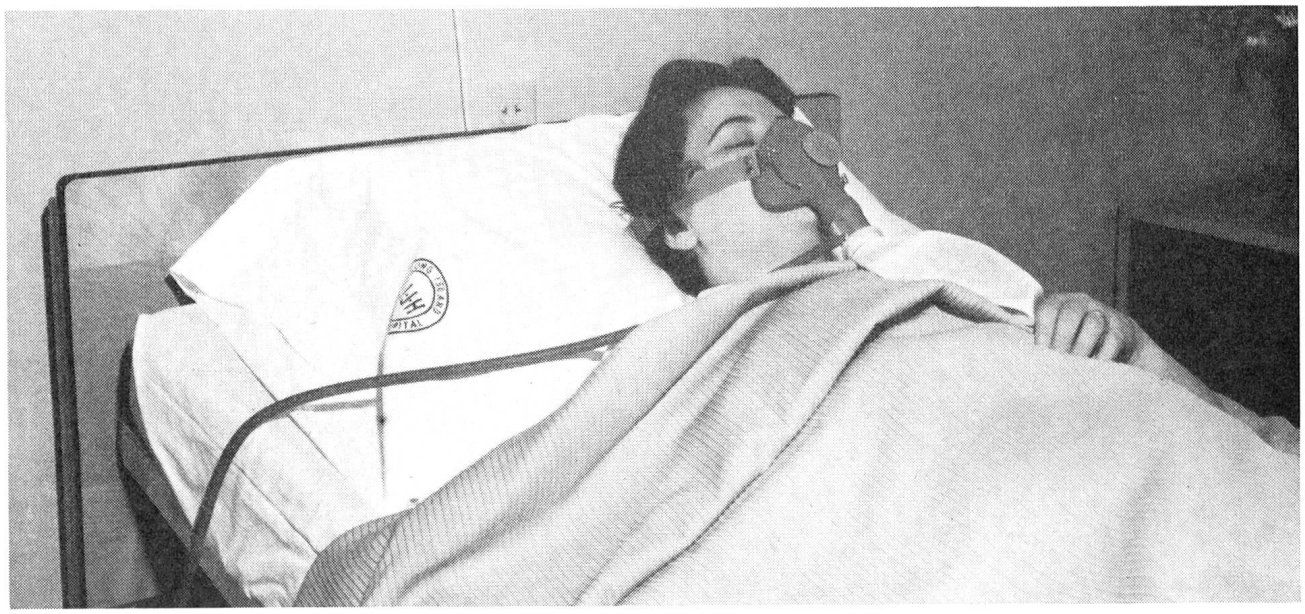
Bild links: Die Rotkreuzfahne, die, vom Winde froh durchspielt oder vom Regen durchnässt, den Besuchern den Weg zu den Räumen der Ausstellung gewiesen, wird vom Maste gehoben und verpackt.

Bild Mitte unten: Auch die schweren wegweisenden Kreuze werden gesammelt und in die Camions geschleppt.

Bild rechts oben: All das Material, das in den Schaufenstern des Ortes zum Besuch der Ausstellung eingeladen hat, wird herausgeholt und den Ladenbesitzern für ihr Entgegenkommen herzlich gedankt.

Bild rechts unten: Nach wenigen Stunden sind die beiden Militärcamions, die dem Schweizerischen Roten Kreuz jeweils in verdankenswerter Weise von der Armee gratis zur Verfügung gestellt werden, mit dem Ausstellungsgut gefüllt und fahren zum nächsten Ausstellungsort. Fotos Hans Tschirren.



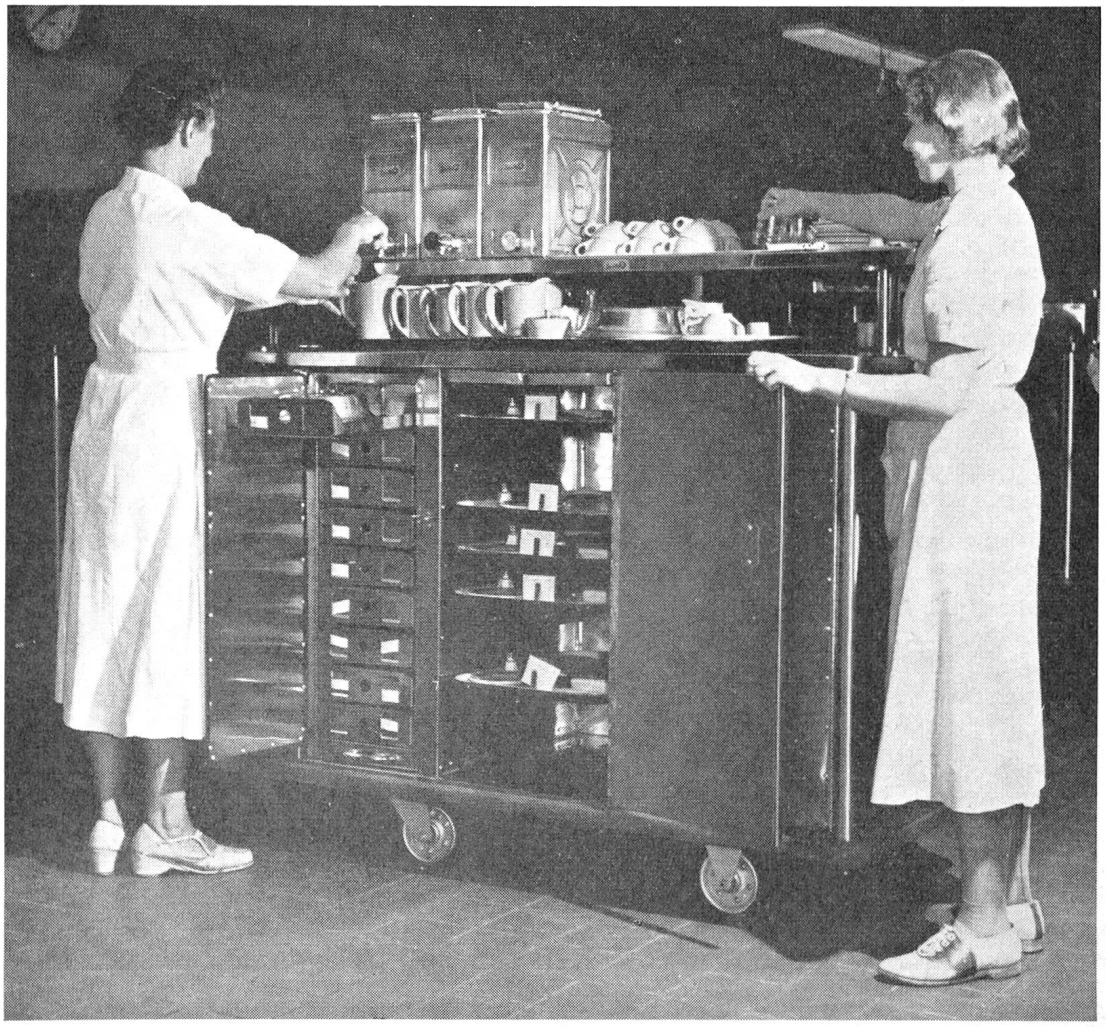


Ein ausgedehntes Leitungssystem für Sauerstoff erfasst jedes Krankenzimmer, so dass dem Kranken jederzeit sofort Sauerstoff zugeführt werden kann, indem der Apparat an einer neben dem Bett angebrachten Zapfstelle angeschlossen werden kann. Die Leitungen führen den Sauerstoff aus einer im Spital eingerichteten zentralen Sauerstoff-Fabrikationsanlage in die einzelnen Zimmer, so dass die Schwestern vom Transportieren der schweren Sauerstoffbomben befreit sind.

Mit dem Wasser aus dem Destillationsapparat werden Traubenzucker- und physiologische Lösungen im Spital selbst hergestellt.

Bild rechts oben: An ihrem zentralen «Schaltbrett» kann sich die Krankenschwester auf drahtlosem Wege mit andern Schwestern, mit dem Hilfspersonal oder mit den Patienten unterhalten.

Bild links oben: Drahtlose Telefonie für die Ärzte und Krankenschwestern eines Spitals in Den Haag. Jede Krankenschwester und jeder Arzt ist mit einem kleinen Empfangsgerät ausgerüstet worden, so daß keine Glocken- oder Leuchtsignale mehr den ruhebedürftigen Kranken stören.
Foto ATP-Bilderdienst.

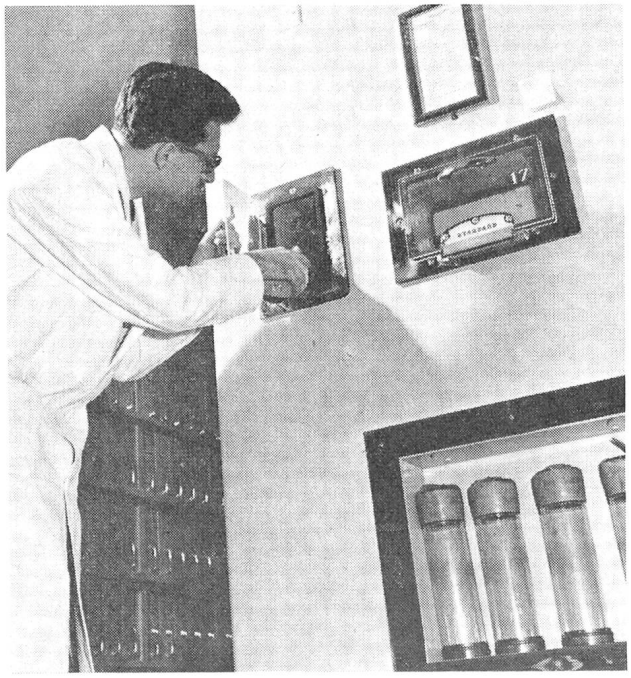
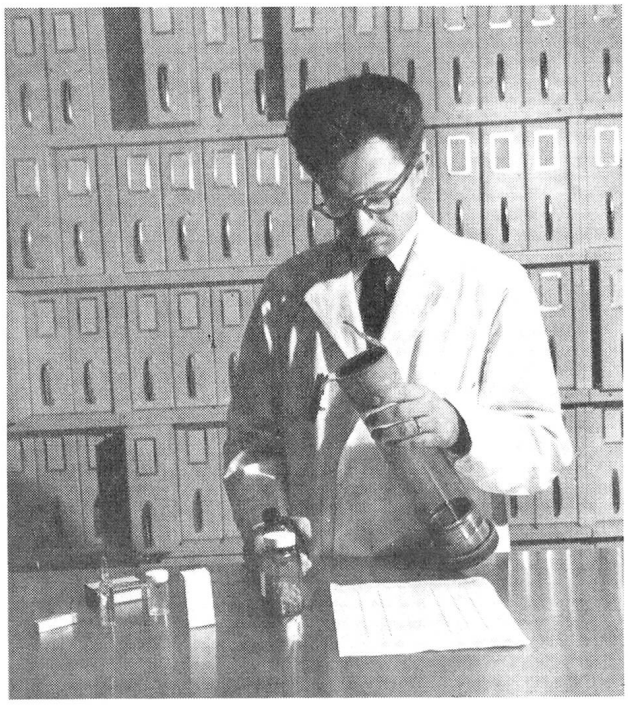


Ein fahrbarer Speisewagen, in dem in einem Teil die Speisen siedendheiss, im andern kalt bleiben, bis sie an alle Patienten verteilt worden sind.

Das jüdische Spital auf Long Island ist mit einer kompletten Rohrpost ausgerüstet. Das Bild zeigt die Zentrale. Sämtliche Meldungen, Arzneibestellungen usw. gelangen in dieses Bureau und werden, je nach ihrem Bestimmungsort, in die betreffende weiterführende Röhre gelegt.

Fotos Three Lions, New York.

Der Apotheker sendet eine Arznei durch die Rohrpost in die Zentrale, von der sie weitergeleitet wird, rechts davon das Empfangskästchen, unten die leeren Kapseln.



Wird eine Arznei aus der Apotheke verlangt, so kann diese dank der Rohrpost unverzüglich geliefert werden, ohne dass die Schwester oder das Hilfspersonal zeitraubende Gänge auf sich nehmen müssen. Dieses Bild zeigt den Spitalapotheker, der eine eingetroffene Arzneibestellung sofort ausführt.